



Kriegsende 1945: Ein Zeitzeugenbericht von Richard Falck (Nürnberg)



Richard Falck um 1945

(Foto: *testimon Fotoarchiv*)

Vorbemerkung: Richard Falck (Fürth 1900 - Nürnberg 1987) war wegen einer Verwundung im I. Weltkrieg vom Wehrdienst freigestellt. Er verfasste den folgenden Text anlässlich des 40. Jahrestages der Befreiung Nürnbergs am 20. April 1985. Das Manuskript befindet sich zusammen mit Falcks umfangreicher Fotosammlung im *testimon Fotoarchiv*.

rijo

Am Mittwoch, den 17.04.1945 wurde ich in der Schweinauer Infanteriekaserne zum Volksturm eingezogen, dann wieder mit dem Fahrrad nach Hause geschickt und zum Donnerstag, 18.04.1945 in die Schnieglinger Schule bestellt, dort eingekleidet und zum Melder des Sturmführers ernannt. Als zwei Feindflieger nur einige Kleinbomben auf Fürth warfen, flüchtete ich

in den Westfriedhof, weil die Luftschutzbunker von Zivilisten überfüllt waren. Darauf zog der Volkssturm in die Preislerschule bei der Fürther Straße um.

In der Nacht vom 18.04. zum Freitag, den 19.04., wurde von der amerikanischen Artillerie in Röthenbach / Pegnitz bei Lauf Streufeuer auf Gostenhof geschossen, während wir Soldaten angezogen in den Betten des 2. Stocks der Schule lagen. Um 14 Uhr wurde der Volkssturm in den Hallertorwiesen gegen die von der Bucher Straße anrückenden Panzer der Amis, die vom Westtorgraben zum Hallertor herunterrollten, eingesetzt. Die Panzer rollten zum Plärrer weiter und schossen auf jeden Busch, der den Volksstürmern als Deckung diente. Nur die drei Zugführer hatten je eine Panzerfaust, sie kamen aber nicht zum Einsatz.

Ich als einziger des ganzen Sturmes hatte seinerzeit den Auftrag in der Preislerschule die Munition und die Verpflegung (Schweineviertel) zu bewachen (Gottes Gnade!).

Gegen 15 Uhr kamen die Kameraden abgehetzt in die Preislerschule zurück. Dann wurde das ganze Bataillon (bestehend aus drei Stürmen) zum Marsch über Regelsbach bei Schweinau [ca. 13 km südwestlich von Nürnberg, heute Ortsteil der Gemeinde Rohr im Landkreis Roth], Schwabach und Ingolstadt kommandiert. Ich erhielt den Auftrag mit acht Mann auf zwei Handwagen die Munition und die Verpflegung nachzufahren. Während die drei Stürme bis Eichstätt kamen und sich dort in Zivil umkleideten, kam ich mit meinen acht Männern nur bis Regelsbach, wurde dort sogar noch beschossen und flüchtete zu den Bauern, von denen wir blaue Monturen bekamen. Auf dem Weg nach Röthenbach traf ich meine liebe Mutter, die dort evakuiert war. Alles Gottes Gnade!!!

[Index](#)

[Home](#)